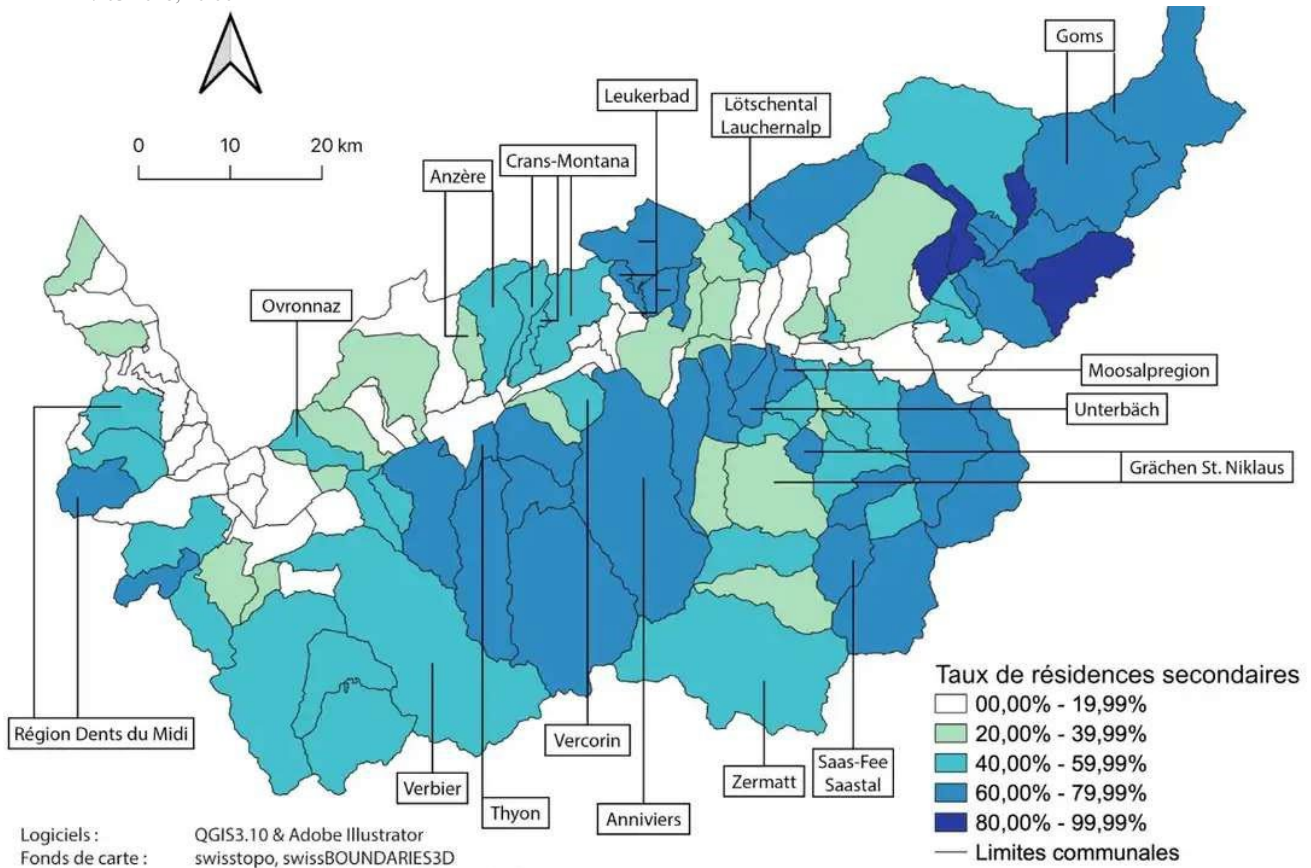


Walliser Zweitwohnungsbesitzer sehen sich als Melkkühe

Der Walliser Verband der Zweitwohnungen hat in einer Studie die Kurtaxen in den Walliser Destinationen analysieren lassen. Und tobt jetzt über die aus seiner Sicht ernüchternden Ergebnisse.

[Martin Kalbermatten](#)

Publiziert: 27.03.2026, 20:00 Uhr



Quelle: zvg

Eine aktuelle Studie, die 2025 vom Walliser Verband für Zweitwohnungen (VSV2W) in Auftrag gegeben wurde, gibt erstmals einen Überblick über die Tourismusstreuung und die Kurtaxen in den 16 Walliser Tourismusdestinationen. Die Studie, die am Freitagabend anlässlich einer Konferenz in Sitten vorgestellt wurde, kommt zum Schluss, dass es bei der Erhebung der Kurtaxen in den 16 Destinationen grosse Unterschiede gibt.

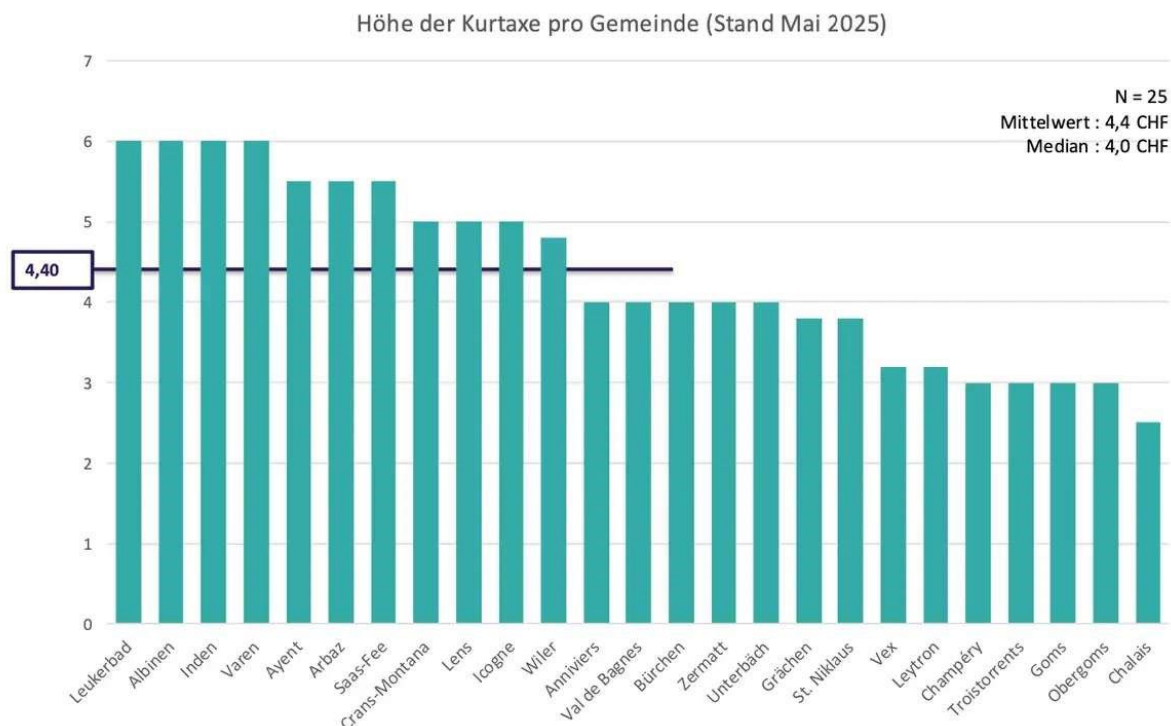
Der VSV2W anerkennt zwar die kommunale Autonomie und dass die Erhebung der Kurtaxen den individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten jeder Destination angepasst wird. Doch würden die grossen Unterschiede Fragen hinsichtlich der Transparenz, Fairness und Kohärenz auf kantonaler Ebene aufwerfen.

Verband will Transparenz bei Kurtaxen

Für VSV2W-Präsident Nicolas Leuba ist das Ergebnis der Studie ernüchternd: «Wir sind zum Schluss gekommen, dass es so viele Abrechnungsmodelle wie Destinationen gibt. Obwohl wir alle über dasselbe sprechen, nämlich über den Tourismus, macht jeder seine eigene Rechnung. Diese grossen Unterschiede können wir nicht akzeptieren.» Das gelte nicht nur für die Höhe der Kurtaxen, sondern auch dafür, was die Zweitwohnungsbesitzer als Gegenleistung bekommen würden.

Wie Leuba weiter sagt, sind die Walliser Zweitwohnungsbesitzer sehr froh und zufrieden, im Wallis zu sein. Drum würde der VSV2W, auf Basis seiner neuen Studie, gerne konstruktive Gespräche mit den Gemeinde- und Kantonsbehörden führen; mit dem Ziel, die Kurtaxen im Wallis einheitlich abzurechnen.

«Wir hoffen, dass wir nicht mehr als Melkkühe angesehen werden, sondern als richtige Tourismuspartner. Wir sind genauso wichtig wie die Hoteliers. Und wir konkurrieren diese auch nicht, sondern ergänzen sie. Wir möchten gemeinsam in die richtige Richtung gehen. Aber dafür muss man natürlich mit uns sprechen», so Leuba.



Quelle: zvg

Kurtaxen von 2.50 bis 6 Franken

Klar ist, dass die Zweitwohnungsbesitzer im Wallis Gewicht haben. Wie die Studie zeigt, liegt der Zweitwohnungsanteil in zahlreichen Walliser Regionen bei 60 bis 80 Prozent.

Je nach Destination variiert die Höhe der Kurtaxe sehr stark, wie die Analyse weiter zeigt. Am höchsten ist die Kurtaxe im Oberwallis mit 6 Franken in der Leukerbad-Region, am tiefsten mit 3 Franken im Goms. Der Branchenprimus Zermatt ist mit 4 Franken im Mittelfeld, Saas-Fee vergleichsweise mit 5.50 Franken im oberen Segment.

Solche absoluten Vergleiche sind jedoch zu relativieren, da man je nach Destination für die Kurtaxe ganz andere Leistungen erhält. Dazu zählen etwa die Nutzung des öffentlichen Verkehrs, der Bergbahnen, der Wellnessanlagen oder der Sportinfrastrukturen.

Leuba lässt dies aber nicht gelten und sagt: «Es gibt nie etwas gratis. Gratis bedeutet immer, dass jemand anders dafür bezahlt.»

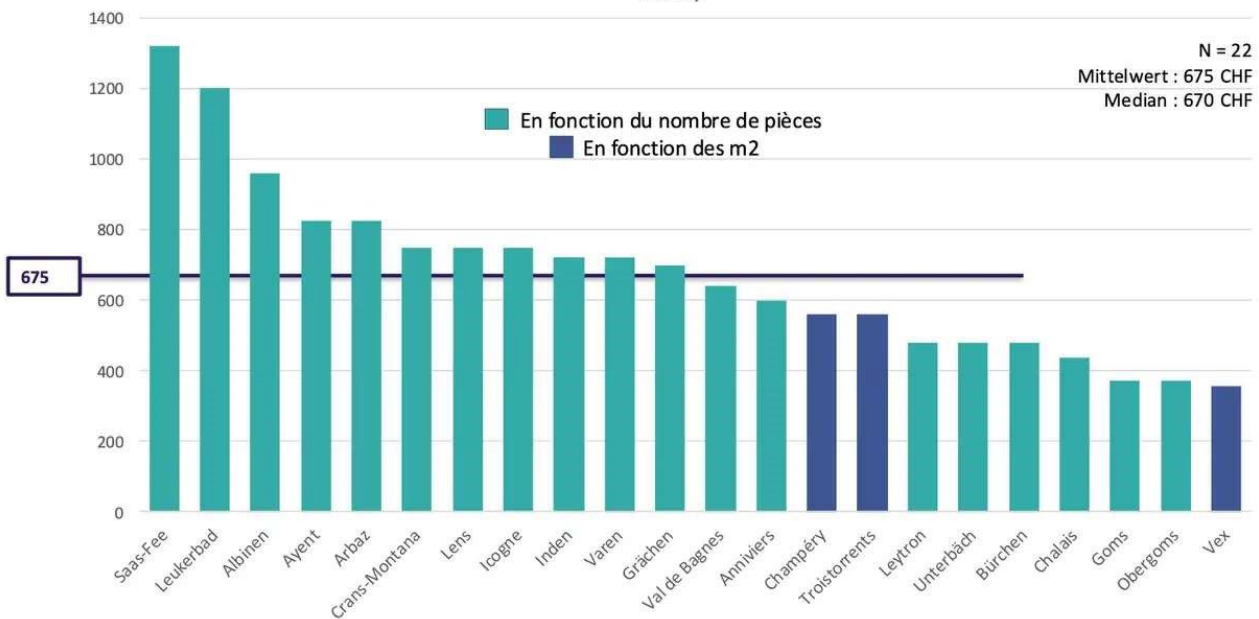
Indessen betont Leuba, dass die Zweitwohnungsbesitzer durchaus gewillt sind, für ihre bezogenen Leistungen zu bezahlen: «Doch diese Leistungen sind so unterschiedlich, dass da etwas nicht stimmen kann.»

Verband nennt Verbier als Positivbeispiel

Als positives Beispiel erwähnt Leuba Verbier. Wie Zermatt ist Verbier mit 4 Franken Kurtaxe im Mittelfeld. Laut Leuba bekommen die Zweitwohnungsbesitzer dafür eine gute Leistung. Ausserdem stehe man dort auch in einem konstruktiven Dialog mit den Behörden und den Tourismusakteuren.

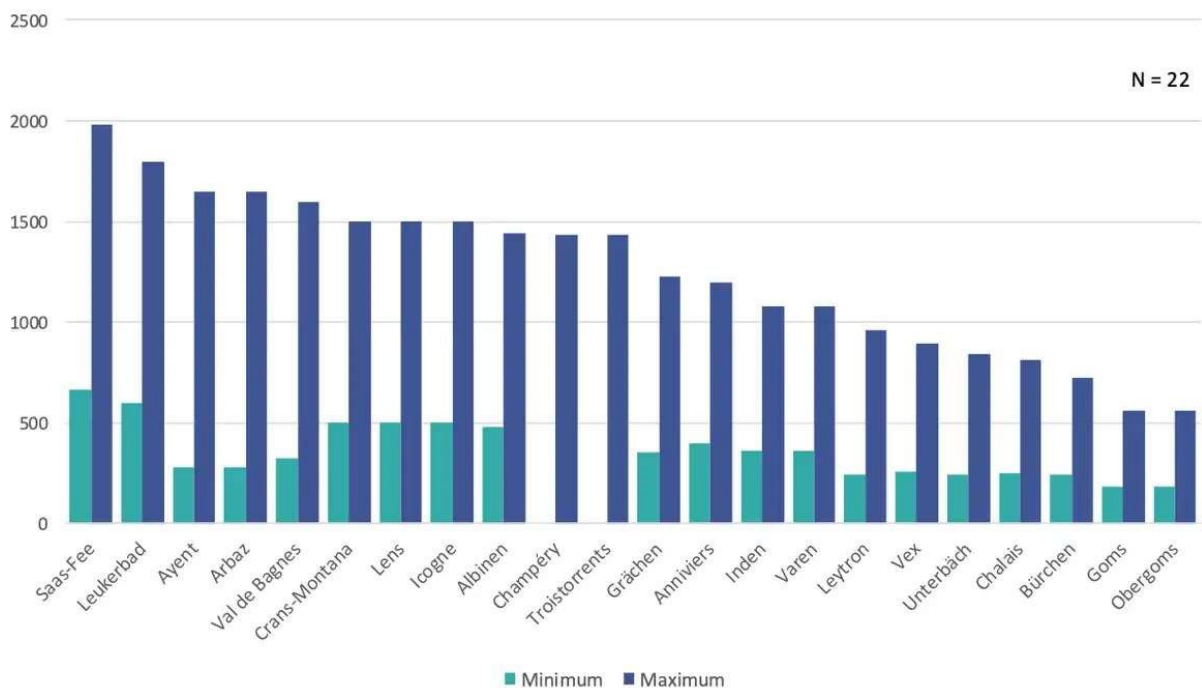
Auf die Frage, welche Destinationen denn Negativbeispiele seien, will Leuba indessen nicht antworten. Jeder könne die Studie lesen und mit ihm beziehungsweise mit dem Verband Kontakt aufnehmen. Man sei offen für Gespräche und eine Verbesserung der aktuellen Situation.

Höhe der Pauschale für eine 3-Zimmer-Wohnung oder 70 m² pro Gemeinde (Stand Mai 2025)



Quelle: zvg

Mindest- und Höchstpauschalbetrag pro Gemeinde (Stand Mai 2025)



Quelle: zvg

Pauschalsteuer dominiert, trotz variablen Einnahmen

Wie die Studie weiter darlegt, ist die Pauschalsteuer in den Walliser Destinationen dominierend; dies bei sehr unterschiedlichen Berechnungsmethoden, variablen Einnahmen und sehr heterogenen Vorteilen.

Als Beispiel nennt die Studie etwa die Pauschale für eine 3-Zimmer-Wohnung. Der Median im Wallis liegt bei 670 Franken. Derweil berechnen die Spitzenreiter deutlich mehr, Saas-Fee und Leukerbad etwa weit über 1000 Franken.

Saas-Fee und Leukerbad weisen denn auch die grösste Abweichung zwischen dem minimalen und dem maximalen Pauschalbetrag aus. Dort variiert der Pauschalbetrag von etwas über 500 Franken bis fast 2000 Franken.

Abhängig vom Profil einer Destination können die Kurtaxeneinnahmen stark voneinander abweichen. TopDestinationen wie Zermatt, Crans-Montana oder Saas-Fee kommen hier auf über vier Millionen Franken Einnahmen, kleinere Destinationen wie die Moosalpregion oder Vercorin vergleichsweise auf 0,5 Millionen Franken. Wobei Zermatt fast 40 Mal so viele Logiernächte hat wie die Moosalpregion.

Nicht zuletzt ist bei diesen Vergleichen auch die Beherbergungsstruktur massgebend. In Anzère oder der Moosalpregion liegt der Anteil der pauschalen Kurtaxe an den Gesamteinnahmen bei über 90 Prozent, in Zermatt vergleichsweise nur bei 12 Prozent.

Verband fordert einheitliches Abrechnungsmodell

Angesichts der vielen grossen Abweichungen fordert der VSV2W die Behörden und die Politik auf, ein einheitliches Abrechnungsmodell für die Kurtaxen zu schaffen. «Wir brauchen eine einheitliche Regelung, damit der Spielraum der Gemeinden nicht mehr so extrem unterschiedlich ist», findet Leuba.

Leuba ist zuversichtlich, dass eine einheitliche Regelung möglich ist: «Alles ist möglich, wenn man den Willen hat, etwas zu verändern. Aktuell ist dieser Wille bei den Gemeinden offensichtlich noch nicht vorhanden. Sonst hätten wir nicht so unterschiedliche Kurtaxen. Doch wir sind offen, wollen den Dialog. Wir lieben das Wallis und haben nicht umsonst hier investiert. Dabei denken wir nicht nur an uns selbst, wir denken auch ans Wallis und sind gerne hier. Das sollte auf Gegenseitigkeit beruhen.»